

Am Hochheiligen
Pfingst Sontag.

Die Vier und dreissigste Predig.

In welcher erkläret wird wie der H. Geist die Christliche Seelen tröste/erfülle und stärcke.

T H E M A.

Paraclitus autem Spiritus sanctus, quem mittet Pater in nomine meo, ille vos docebit omnia.

Der Tröster der H. Geist/den der Vatter in meine Rahmen senden wird/der wird euch alles lehren Io. 14.

I. **D**Erscheine gegenwärtig euch die Vortrefflichkeit des heiligen Geistes aufzulegen / dessen Fest heut frölig die Christliche Catholische Kirch begehret / der ich noch den Griff Bernardi, noch die Ernsthaftigkeit Ambrosii, noch die Wohlredendheit Chrylostomi, noch den Verstand Augustini, noch die Gelehrtheit Gregorii, noch die kräftige Wort Pauli habe: ach hätte ich den Stein Hieronymi, ich wollte damit vor die Brust schlagen / ein heilichew zu erwecken / daß ich mich dannoch vermessenlich undersanden zu handelen von Vortrefflichkeit dessen Geistes / welcher als ein Geber aller Güter unsere Seelen mit Gnaden bereichet / als ein Licht die finstere Dunkelheit der Unwissenheit erleuchtet / als ein Regen die Trockenheit des menschlichen Verstands netet / als ein Strahl das innerst unserer Herzen durchtringet / welcher nach Aufred des H. Thomaz von Villa Nova alles in allen wirket / alle Wahrheit lehret / und unserm Geist Zeugnis gibt / daß wir Kinder Gottes seynt; welcher unsere Schwachheit helfen thut / für uns mit unzählbaren Seuffzen bittet; wan wir in der Sünd seynt / uns straffet: wan wir in der Dienbarkeit/erlöset; ein Tröster/ein Schirmherr/ein Lehrer / ein Hüther/ein Vorsprecher/ein Führer/ein Hülfe / mit welcher der Vatter den Sohn / und der Sohn

Sohn den Vatter ganz lieblich engunder; ein Knopff/ mit welchem der Vatter und Sohn sich süßlich verknüpfen; ein Band/ mit welchem sie sich unauflöflich verbinden. Für Verwunderung sollte ich viel mehr schweigen/ und ihn anbetten/ als von ihm reden; damit jedoch ewer andächtige Auffmercksamkeit nicht betrogen werde/ will ich zwar reden/ in der Red aber mich gar klein halten; will allein zeigen wie der H. Geist am Pfingstag vom Himmel kommen zu trösten/ zu erfüllen/ zu stärken: zu trösten die Betrübten/ zu erfüllen die unvollkommene Werck/ und zu stärken die Schwachen. O mein geliebte Jünger/ sagt Christus im Evangelio/ damit ihr nicht ungetröst verbleibt wegen meines Abscheidß/ wird euch der ewige Vatter den H. Geist einen Tröster senden: Paracletus autem Spiritus sanctus, quem mittet Pater in nomine meo; das mit ihr gänglich vollkommen seyet in aller Wissenschaft: ille vos docebit omnia; und wird von eweren Herzen alle Furcht hinwegnehmen. Spiritus Paraclitus optimus consolator, spricht Simon de Cassia, ille docuit omnia quae non docuit Filius, & fidem firmavit in cordibus de Christo: Der H. Geist der allerbeste Tröster hat alles gelehrt was der Sohn nicht gelehrt hat / und hat den Glauben von Christo in den Herzen der Glaubigen bekräftiget. Plinius l. 2. c. 87. und Diodorus Siculus melden/ daß wan die Schiffler ein Dampff sehen/welcher sich hernacher in ein Feuer verwandelt/ so versprechen sie sich ein gutes Wetter / ein stilles/ ruhiges Meer. Der H. Geist ein göttlicher Dampff/welcher auß beyden dem Vatter und Sohn außdampffet/ verwandelt sich heut in ein Feuer; darumb verspreche ich mir in ewerem Herzen ein gutes Wetter/ besreyet von allen Sturmwinden der Zerstreungen/in ewerem Mund ein Stille.

11. Ein Eigenschaft des H. Geistes ist / daß er die Betrübten tröste/ die Bitterkeit des Schmerzens lindere/ mit welcher oft die menschliche Herzen ingenommen werden. Ulyses als er auß vätterlichem Hauff schiebe / hinderliesse er seine liebste Gemahlin Femium einem trefflichen Musicanten/auff daß er mit Süßigkeit des Gesangs und Seitenspiels den Schmerzen in etwas linderte/den sie auß ihrer Verlassenheit schöpffte. Desgleichen hat Agamemnon gethan / seiner betrübten Clytemnestra hat er Democritum zum Tröster gegeben; also wie unser Erlöser von seinen Jüngerem scheiden wolte / entdeckten ihm die Jünger ihren innerlichen Schmerzen mit herglichen Seuffhern/mit thranenden Augen; ihren Schmerzen aber zu miltieren verspricht er ihnen den H. Geist/ einen Tröster/ welcher weil er die Liebe/ auch ein Musicant ist / nach dem mahlen amor musicam docet; dieser Capellenmeister laßt die Aposto-

lem

len heut hören die Music des Paradeis ein süßesten Schall, welchen der
Lufft erfüllet: Factus est repente de caelo sonus: **Es geschähe in alle-
ler Eilein Brausen vom Himmel/ A&. 2.**

III. Date li. eram mœrentibus, & vinum his qui amaro sunt animo,
bibant & obliviscantur egestatis suæ, & doloris sui non recorderentur
amplius spricht der allerweisseste Salomon Prov 3: **Gibt den Trarri-
gen süß Getrânck / und Wein denjenigen / welche betrübt
seynt von Herzen / laß sie trincken / damit sie ihrer Arm th
vergessen / und an ihre Schmerzen nicht mehr gedencken.**
Die Apostolen waren gar betrübt / daß ihr liebster Meister sie verlassen
wollte / ihr Gemüth war gar verbittert / darumb daß sie eines Schages
beraubt hinführn in Armuth leben solten: ey date licera mœrentibus,
& vinum his qui amaro sunt animo; so gebt dan süß Getrânck den
Trarrigen / und Wein denen / die eines bitteren Gemüths seynd / sie
müssen trincken / und ihres Verlust / ihres Schadens / ihrer Armuth ver-
gessen / und an ihre Schwerthen nicht mehr gedencken. Woher soll man
aber den Wein nehmen? auß der Brust des himmlischen Vaters / wel-
cher zwey Brüst oder Tütten hat / den Sohn und den H. Geist; jene hat
er uns dargereicht in der Menschwerdung / diese aber an dem heutigen
H. Pfingstfest. Von einem mit Nahmen Diopetes schreibt Atheneus,
er habe seine Brust also wissen zu zurichten / daß wan er sie gepreß / auß ei-
ner Milch / auß der ander aber Wasser gestossen. Was jener gehabt durch
die Kunst / das hat unser Gott durch die Natur: zwey Brüst / auß einer
hat er Milch / auß der ander aber Wein gegeben. Wollet ihr die Milch-
Brust? schawet den Sohn Gottes das fleischwordene Wort: Was
süße Milch ware under seiner Zung! Lac & mel sub lingua ejus sagt die
Frau Cant. 4. sehr begierig ware sie diese Milch auß seinem Mund als
einer Brust zu saugen / da sie am 1. Cap geprochen: Osculetur me oscu-
lo oris sui: **Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds.** Der
H. Petrus ermahnete auch die Glaubigen die Milch wie kleine Kinder zu
begehren / 1. Pet. 2. Quasi modò geniti infantes rationabiles sine dolo
lac concupiscite: **Seht wie jetzt gebohrne junge Kinder der
vernünfftigen Milch begierig / darin kein Betrug ist.** Es erzeh-
let Eusebius lib. de Præpar. cap. 4. daß die Nägel in den Worten des
Salomonischen Tempels die Gestalt der Brustwarzen gehabt: in pa-
pillarum specie ordinè dispositi. Das Fleisch Christi ist ein Tempel der
Gottheit / die Wunden aber des Fleisches seynt die Pforten / die Nägel
in den Wunden seynt gleich den Warzen / auß denselbigen saugen alle
Glaubige die Süßigkeit des Paradeis / welche ihnen ein Vergessenheit
aller

aller anderen Süßigkeit gebehret. Woher der H. Bernardus seinen versuchten Kinderen eins mit folgenden Worten ermahnet: Si tentationum sentis aculeos, exaltatum in ligno serpentem & neum intueri, & sige non tam vulnera quam ubera Crucifixi: **Wan du die Stacheln der Versuchung empfindest / schawe an die an dem Holz erhöhete ehrene Schlang / und sauge nit so viel die Wunden / als die Brust des Gekreuzigten.** Nachdem nun der himmlische Vatter den Jüngeren diese Milch Brust entzogen / seynt sie Trawrens voll worden; ey so gebt dan süßes Gestränck den Trawrigen / und denen Wein / die eines bitteren Gemüchs seynt. Er hat ihnen sein andie Brust gegeben / des allerheiligsten Weins / welcher erfreuet / welcher truncken macht / welcher wunderbarliche Stärke ertheilet / und darumb ist kein Wunder / daß die Apostolen von den Juden für trunckene Feuth gehalten worden seynt: *Musto pleni sunt isti, Act. 2.* *O consolator optime, dulcis hospes animæ, dulce refrigerium: in labore requies, in aflu temperies, in fletu solatium: O du allerbesten Tröster / du süßer Gast der Seelen / du süße Erquickung / Ruhe in der Arbeit / Erköhlung in der Hitze / Trost im weinen.*

IV. Der König und Prophet David erhube seine Augen gen Himmel redete mit Gott und sprach im 142. Ps. *Anima mea sicut terra sine aqua tibi: Mein Seel ist vor dir wie das Erdreich ohne Wasser.* Die Seel ohne den Law des H. Geistes ist wie ein dörres / truckenes Land / welches durch die brinnende Sonnenstrahlen zu Staub und Aschen gemacht / die Pflanzgen sterben / die Kräuter erkräncken / die Blumen verwelchen / und mit Rissen und grossen Spalten scheint als mit so vielen Mäulern begehre sie Hüßff vom Himmeln / ruffe umb einen heylsamen Regen / welcher sie mit einer Heimsuchung des Wassers wiederumb lebendig machen / und trösten kan. Ein Seel / welche nicht genehet mit dem Law und Regen des H. Geistes / kan man sagen sie sey ein dörres truckenes Land: *Anima mea sicut terra sine aqua tibi,* bekümmert und mißtröset der gestalt daß sie keine Blumen der Tugenten / keine Früchten der guten Wercken herfürbringet / außgedörret durch die Hitze der Begierlichkeit. Wan sie aber hernacher mit dem himmlischen Wasser der Gnaden von dem H. Geist übergossen wird / wird sie wiederumb lebendig und fruchtbar zu allem Trost. Daher spricht der heilige Thomas à Villa Nova: *Sterilis & arida, hispidoque deserto similis est omnis anima, quam tuus non rorat Spiritus, nullos virtutum germinat effectus, nullos bonorum operum producit fructus cælestium gaudiorum fecunditate non yiret, sed veluti vacua terra sordet, & ver-*

Georgia R. P. Georgii.

Nnn

ritur

Am hochheiligen Pfingst Sontag/
 titur in falluginem : unfruchtbar / dör: / und einer öden Wüsten
 gleich ist die Seel / welche dein Geist / O Her: mit benezet / die
 wird keine Wirkung der Tugent herfürbringen / keine
 Früchten der guten Wercken tragen / sie grünert nit durch
 Fruchtbarkeit der himmlischen Freuden / sondern wie ein lä-
 res Erdreich stincket sie / und wird verändert in ein Salz-
 gruben.

V. Ich halte für sicher / daß wan der H. Geist ein einziges Tröpflein
 seines Trostes ließe hinabfallen in den blinden Abgrund der Höllen / es
 wäre gnugsam alle betrangte Seelen daselbst zu trösten Der reiche
 Prasser Luc. 16 als er lag in der Qual / hube auff seine Augen gen Him-
 mel / sahe Abraham und Lazarum den armen Bettler in seinem Schoß /
 rieff und sprach: Pater Abraham miserere mei, & mitte Lazarum ut in-
 tingat extremum digiti in aquam, & refrigeret linguam meam: Vate-
 ter Abraham erbarme dich meiner / und sende Lazarum daß
 er das äusserst seines Fingers ins Wasser duncke / und kühle
 meine Zung. Ich bin versichert / wan nur ein einziges Tröpflein von
 dem Finger auff meine Zung herunderfließet / wird mich unaussprechlich
 trösten; aber wie? soll ein einziges Tröpflein auflöschen den höllischen
 Brand? ein Tröpflein fließend von dem äussersten eines Fingers / solte
 das gnugsam seyn einen zu trösten / welcher sich befindet in dem Meer als
 ler Armseligkeiten? ich vermeyne das Feuer solte desto hefftiger brennen/
 wie iz den Schmitten zu sehen / wo das Feuer mit Wasser besprühet/
 mehrere Krafft an sich nimmt / das Eisen mit seiner Hitze glüend zu ma-
 chen. Warumb beehrte nicht der Reiche / daß Abraham die schwarze
 Regen Wolcken zerreisse / und ein newe Sündflote des Wassers über
 ihn herunder regnete? der Finger / den der Reiche beehrte / ist ein Vor-
 bild des H. Geistes; dan die Kirch singet vom ihm: Dexteræ Dei tu digi-
 tus: Du bist der Finger der rechten Hand Gottes. Er beehrte
 nur ein einziges Tröpflein / weil er wuste daß der geringste Trost des
 H. Geistes gnugsam wäre ihm in den Peinen und Tormenten eine Er-
 fühlung zu bringen. Dieses bekräftiget Sebastianus Barradius lib. 4. c. 7
 mit folgenden Worten: Appellamus Spiritum sanctum dextera Dei
 digitum; habet digitus hic cœlesti aquâ intinctus vim ad consolan-
 dum maximam: Wir nennen den H. Geist einen Finger der
 Rechten Gottes; dan dieser ins himmlische Wasser gedunckt
 hat grosse Krafft zu trösten Dieser Finger hat heut die Apostolische
 Versammlung gesalbet mit dem Frieden-Oel / welches bis zu dem Her-
 ren hinein tringet / und niemahlen er mangelt / da das Oel der Welt-
 Freud bald abnimmt.

VI. Der Unterschied beydes Oels wird uns von **H. Schrift** vorge-
 stellt in dem Oel der thorächtigen Jungfrauen / und in dem Oel des
 Propheten Elisai. Als zur Mitternacht der Bräutigam kame / riefen
 die thorächte Jungfrauen die klugen an / und sprachen / **Matth. 25.** Date
 nobis de oleo vestro, quia lampades nostræ extinguuntur: **Gibt uns
 von ewerem Oel / dan unsere Ampelen erlöschten / das Oel man-
 gelt in unseren Geschirren / ey lieber thut uns doch Vorsehung.** 4. Reg.
 4. cap. lesen wir / das einer armen Wittib durch Wirkung des Prophe-
 ten Elisai wenig Oel also gewachsen und zugenommen / das sie selbiges zu
 fassen von ihrer Nachbarinnen nicht gnugsame Geschirz entlehnen kö-
 nen / dem Ueberfluß des Oels hat das Geschirz ermangelt: was seynt das
 für wiederwärtige Ding? dem Geschirz der Jungfrauen mangelt das
 Oel / und dem Oel der Wittiben mangelt das Geschirz. Hugo Victo-
 rianus lib. 1 Miscel. c. 51. sezt die se beyde Orth der Schrift zusammen
 und spricht: Habet oleum Deus, habet oleum & mundus: **Gott hat
 Oel / die Welt hat auch Oel.** Ein Bedeutzeichen des Trostes ist
 das Oel. Die Welt hat ihren Trost / und Gott hat seinen Trost. Ad
 oleum Dei vasa deficiunt, oleum mundi in vasis deficit. dulcedo Dei
 sufficit, illa deficit: **Zum Oel Gottes mangelen die Geschirz / das
 Oel der Welt mangelt in den Geschirren / die Süßigkeit Got-
 tes ist überflüssig / die Süßigkeit der Welt ist mangelhaff-
 tig.** Wo der Trost des **H. Geistes** ist / da ermangelt er nimmer / sonder
 wächst und nimmt immer zu: aber kaum wird der Mensch mit dem
 Oel des weltlichen Trostes gesalbet / da ermangelt / es ist nicht so viel
 das es könnte zu dem Herzen hineintringen / dasselbige zu erfreuen: dul-
 cedo Dei sufficit, illa deficit. Der vornehme Artz Galenus beobachtet/
 das oft ein Krancker gefunden wird / welcher von aussen / wann du ihn
 anshawest / und ihm den Puls greiffest / also wohl gestellt ist / das du sag-
 tes er wäre gesund / und mangelte ihm gar nichts; aber von innen ist er
 mit einem giftigen Sieber behafft / welches ihm den garauß machet.
 Contingit aliquando ut externo corpore agrotantis mirificè tempe-
 rato intus exarstuet febris in medullis: **Es geschicht bißweilen
 das wann der äußerliche Leib des Krancken wohl temperirt
 ist / das Sieber innerlich überhand nemme.** in lib. 6. Hippocratis
 de morbis vulg. text. 29 de differentia febrium. Solches begegnet
 den Weltkinderen / ihre Freud steckt allein in der Hauth zwischen Fell
 und Fleisch / in dem Herzen herberger aller Mistrost / alle Melancholey.
 Ervort mit mir die Wort der Schrift / **Job am 18.** Baldad verspricht
 seinem Freund Job irrdische Güter / und sagt: Donec impleatur risu

os tuum, & labia tua júbilo: **Biß** der Mund mit lachen erfüllet werde/ und deine Leßzen mit jauchzen Er thut keine Meldung noch deß Herzens/ noch der Seelen; sonder n allein deß Angesichts/ deß Munds/ und der Leßzen: die Salbung aber deß H. Geistes das Grewden-Öel alles Trostes/ tringet zum Herzen hinein/ und ist das Geschirz deß Herzens oft nicht groß gnug das Öel deß göttlichen Trostes zu fassen.

VII. Die andere Wirkung deß H. Geistes ist/ daß er das unvollkommene vollkommen mache; Christus hatte zwar seinen Jüngeren viel guter Lehren gegeben / jedoch waren sie noch nicht gnugsam in denen Dingen/ die ihr künftiges Ampt betreffen/ und erwiesen; er hatte ihnen noch viel zu sagen/ sie aber konten es damahlen nicht tragen/ ihr Verstand warre noch unbequám alles zu fassen/ darumb wurde der H. Geist gesandt sie vollkömlich alles zu lehren / nach Zeugnis deß H. Thoma à Villa Nova: Venit Spiritus sanctus, ut videlicet opera, quæ Christus in mandando inchoavit, suâ virtute consummaret: **Der H. Geist ist kommen/ daß er die Werck/ die Christus in der Welt angefangen/ mit seiner Krafft vollkommen machte: Ille docebit vos omnia, welches außtrücklich gesehen wird so wohl in den Wercken der Natur / als auch der Gnaden. Alle Werck der Erschaffung seynt gut und vollkommen geheischen worden von dem höchsten Künstler; dan diß ist was Moyses Genes. am 1. von dem Liecht sagt: Vidit Deus lucem quod esset bona: Gott sahe das Liecht daß es gut ware. Von dem Wasser: Congregationesque aquarum vocavit maria, & vidit Deus quod esset bonum: Die Versammlung der Wässer nennete er das Meer/ und Gott sahe daß es gut ware. Von der Sonnen und Mond Fecit Deus duo luminaria magna, & vidit Deus quod esset bonum: Gott machte zwey grosse Liechter/ und Gott sahe daß es gut war. Von den Kräuteren/ Blumen und Pflanzhen: Protulit terra herbâ virentem, & vidit Deus quod esset bonum: Die Erd brachte grün Kraut herfür/ und Gott sahe daß es gut ware. Von den Fischen und Vögelen/ welche auß dem Wasser ihren Ursprung genommen: Producent aquæ reptile animæ viventis, & volatile super terram, & vidit Deus quod esset bonum: Die Wässer bringen kriechende Thier herfür / die ein lebendige Seel haben/ und das Gevögel auff Erden/ und Gott sahe das es gut war. In summa durchlauffet alle erschaffene Ding/ und ihr werdet finden daß Gott alles gut geheischen: Vidit Deus cuncta quæ fecerat, & erant valde bona: Gott sahe alles was er gemacht hat/ und es war sehr gut;**
dem

dem Menschen allein wird das Lob nit gegeben / von keiner anderen Vortrefflichkeit geschicht Meldung / als daß er ein lebendige Seel empfangen: Factus est homo in animam viventem. Gen. 2. der Mensch ist zu einer lebendigen Seel worden. Ich wolte hie gern wissen/ was dem Menschen gemangelt/ daß er nicht als vollkommen von Gott gut geheßhen worden. Höret was in dem Rath der heiligsten Dreyßigkeit für ein Schluß gemacht worden. Die Bildung des Menschens betreffend: Faciamus hominem ad imaginem & similitudinē nostram: **Laßt uns den Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnus.** Zwo Vollkommenheiten soll er haben: eine der Bildnus/ die ander der Gleichnus. Der Bildnus/ in welcher bestehen die natürliche Gaaben/nach Meynung Abulens. in cap. 1. Gen. 1. 28. Der Gleichnus/weiche in sich verfaßt die Gaaben der Gnaden. Hat er nun als bald beyde Vollkommenheiten in dem Adam erschaffen? Moyses thut allein. Meldung einer/nemlich der Bildnus: Creavit Deus hominem ad imaginem suam, ad imaginem Dei creavit illum: **Gott schuff den Menschen nach seinem Bild/nach Gottes Bild schuff er ihn.** Und der Weise Mann bekräftigt solches Eccli. 17. Deus creavit de terra hominem, & secundum imaginem suam fecit illum: **Got hat den Menschen von der Erden erschaffen/ und hat ihn nach seinem Bild gemacht.** So hat er dan die Gleichnus nit; wer soll ihm dieselbige ertheilen? wer soll die letzte Hand an den Menschen legen? er schafft ihn der Vatter mit seiner Allmacht / gibt ihm der Sohn die Bildnus/ welcher ist Imago Dei, Coloss. 2. die Bildnus Gottes; so brüfft den H. Geist/ daß er ihm gebe die letzte Vollkommenheit der Gleichnus/ daß er ihn bereiche mit allen Gaaben der Gnaden/deren er fähig war. Dis ist die Lehr Rupertii: Non pervenit ad similitudinem Dei, qui non est imitatus donum Dei; venit ergo Spiritus sanctus ad partem suam operandam, ad facturam hominis perficiendam, ut produceret hominem ad similitudinem Dei: **Er ist nicht gelangt zur Gleichnus Gottes/ weil er nicht nachgefolget die Gaaben Gottes/ darumb ist der H. Geist kommen sein Theil zu wirken/ die Schaffung des Menschens vollkommen zu machen / auff daß er den Menschen brächte zur Gleichnus Gottes.**

VII. Durch diesen Finger Gottes wird der Mensch vollkommen gemacht/weil ihm unterschiedliche Gaaben ertheilt werden. Willtu daß dir diese Gaaben auff allen Fingern hergezehl werden? so gehe hin und höre den Apostel Paulum 1. Corin. 12. Alii quidem per Spiritum datur sermo sapientiae, alii autem sermo scientiae secundum eundem Spiritum,

tum, alteri fides in eodem Spiritu. alii gratia lanitatum in uno Spiritu: Einem wird durch den Geist die Red der Weisheit gegeben/ einem andern aber die Red der Erkenntnis nach demselbigen Geist/ einem andern der Glaub durch denselbigen Geist / einem andern die Saab gesund zu machē in demselbigen Geist: alii operatio virtutum, alii prophetia, alii discretio (spirituum, alii genera linguarum, alii interpretatio sermonum; hæc autem omnia operatur unus atque idem Spiritus, dividens singulis prout vult: einem andern Wunderthaten zu thun/ einem andern Weissagung/ einem andern die Geister zu unterscheiden / einem andern mancherley Zungen / einem andern Auflegung der Sprach; dis aber alles wirket der einige und selbige Geist / der es einem jeglichen zurtheilet wie er wilt. Siehe hie neun Gnaden/ denen setzet er noch eine hinzu / auff daß so viele Gnaden als Finger seynt. Was ist dan das für eine? der Apostel setz sie hinzu: Adhuc excellentiorem viam vobis demonstro: Ich will euch noch einen vortreflicheren Weeg zeigen. Was ist das für ein Weeg: die Liebe/ von welcher er spricht am folgenden Capitel: Si linguis hominum loquar & Angelorum, charitatem autem non habeam, factus sum velut æsonans, aut cymbalum tinniens: Wan ich mit Menschen und Engelen Zungen redete/ hätte aber die Liebe nicht/ so wäre ich wie ein lautend Erz/ und wie ein klingende Schelle. Beobachte hie daß so viel als die Menschen Finger haben/ auch Saaben des H. Geistes seyen/ so mit dem Nahmen und Eigenschaften unserer Fingern artig übereinstimmen.

IX. Der erste Finger in einer jeglichen Hand wird genant auff Latein Pollex der Daume/ Pollex à pollendo, eò quod viribus polleat: Pollex von der Stärke / darumb daß der Daum in Kräfteen der stärckeste ist. Der Daum rechter Hand Gottes ist die Liebe/ der linken Hand Daum aber ist der Glaub/ ohn diese beyde mag nichts geschehen in dem Werck unseres Heyls; dan von dem Daumen der linken Hand sagt der Heyden Lehrer Paulus zu den Hebræern am 11. Cap. schreibend: Sine fide impossibile est placere Deo: Ohn den Glauben ist unmöglich Gott zu gefallen. Eben das meldet er von der Liebe 1. Cor. 13. Si habuero prophetiam, & noverim mysteria omnia & omnem scientiam, & si habuero fidem ita ut montes transferam, charitatem autem non habuero, nihil sum: Wan ich die Saab der Weissagung hätte/ und wüßte alle Geheimnüssen/ und alle Erkenntnis/ und wan ich allen Glauben hätte/ also daß ich auch Berg
ver

versetzte / und hätte aber die Liebe nicht / so wäre ich nichts. Vorzeiten ware es ein schändliche Arth der Straff / wan man einem die Daumen abhiebe; dan dar durch wurden die Menschen zu aller Arbeit / und vornemblich zur Führung der Wapffen untauglich gemacht. Also ist gekrafft worden Adonibezec, wie in H. Schrift Judic. am 1. zu sehen: *Casus summitatibus manuum ac pedum*: Sie hieben ihm das Obertheil ab an seinen Händen und Füßten; der Hebräische Text sezet für das äußerst der Fingern die Daumen: sie haben ihm die Daumē abgehawen. Dahero werdē bey den Italiänern / Spaniern / Frankosen und Niederländer die unnütze / saule / müßige Leuth *poltroni* genent / weil sie dahergehen / als wären ihnen die Daumen abgehawen / und zur Arbeit untauglich gemacht. Wie soll ich nun diejenige / denen beyde Daumen der rechten und linken Hand / der Glaub und die Liebe abgehawen / anders nennen / als *poltroni* verordnete Leibeigen des Teufels / Kinder des Jorns und der Höllen / es sene dan daß sie sich besseren.

X. Zum andern folgen in jeglicher Hand die Zeiger / die nächste Finger bey dem Daumen / also genant / weil wir mit demselbigen pflegen zu zeigen. Under den Fingern des H. Geistes seynt solche Zeiger / *sermo sapientia. & sermo scientia*, die Rede der Weißheit / und die Rede der Wissenschaft; seyntemahlen mit diesen Gaaben die Warheit und der rechte Weeg zum Heyl gezeigt wird. Der Zeiger der rechten Hand ist die Red der Weißheit / dero zustehet von hohen / himmlischen und ewigen Dingen zu handelen / von Einfältigkeit des göttlichen Wesens / und Dreyfältigkeit der Personen / auch denen Geheimnissen / die allen menschlichen Verstand fern übertreffen: der Zeiger linker Hand ist die Red der Wissenschaft / welche uns in geringeren und natürlichen Dingen unterrichtet / in so viel sie uns jedoch zu den ewigen führen: der Finger zeigt uns wie wir die Laster sollen fliehen / nach der Tugend streben / auff dem Weeg des Herrn immer fortgehen / und andere dergleichen. Ey so komm dan O H. Geist / und zeige uns mit deinem Finger was gut sey: lehre uns Gott und uns selbst erkennen / auff daß wir Gott lieben / und uns selbst hassen. Zum dritten seynt die Mittelfinger / welche under allen andern die längste: die Prophezey und die Vndercheidung der Geister; dardiese Gaaben scharwen am längsten und sehnstesten hinauß. Der Mittelfinger rechter Hand ist die Prophezen / die scharwet weit ins künfftig / und erkennet was über lange Zeit ins künfftig geschehen soll: der Mittelfinger linker Hand ist die Vndercheidung der Geister: die siehet zwar das künfftige / aber das verborgene. Zum vierten seynt die Ring- oder Herken-finger: Die Gnad gesund zu machen / und Wunder-
thaten

tharen zu thun; dan weil diesen Finger der linken Hand die gewaltige hochgeehrte und reiche Personen mit güldenen Ringen pflegen zu zieren / kan man ihm nit unfüglich den Gewalt zueigenen / welcher vornehmten Wunderzeichen zu thun. Weil nun aber derselbige Finger von Agellio, Medicus, der Arhsfinger genant wird / weil die alte Artz mit demselbigen die Arheneyen vermischen / so eigne ich diesem Finger der rechten Hand zu die Krafft Kranck und Schwachheiten zu vertreiben / und die Gesundheit wiederzugeben. Zum fünfften seynt die letzte und kleinste Finger / mancherley Zungen und Auflegung der Sprachen / welche der Apostel darumb am leyten erzehlt / weil sie die geringste seynd under anderen Gaaben des H. Geistes / zur Straff der Corinthen / welche sich in den geringsten Gaaben am meisten rühmeten / und selbige anderen vorzogen. Die kleinste und letzte Finger werden genant die Ohrfinger / und auff sie bequämen sich diese letzte Gaaben des H. Geistes / die die Ohren und das Gehör aufferbawen durch mancherley Zungen das Lob Gottes außzusprechen / und den Bölekeren unterschiedlich er Sprachen das Evangelium Christi zu predigen / und die Auflegung der Sprachen / das außzulegen / was ein ander in frembder Sprach zum Lob Gottes geredt / So haben wir dan in diesem Orth des Apostels zehñ Finger Gottes / die uns der heilige Gei st auftheilet.

X Die dritte Wirkung des H. Geistes ist, daß er die Schwache stärcke. Die verzagte Apostelen seynt von dem H. Geist gebergt gemacht / und verwandelt in ein erschrockliches Kriegsheer tapfferer Soldaten / immassen daß sie durch alle Theil der Welt gezogen / und kein Wiedersehung der Tyrannen gefürchtet. Diese Wirkung des H. Geistes ist vorgesehen und weißgesagt von dem Propheten Ezechiel / als ihn Gott geführt auff jenes Feld / welches voller Todten. Wein gelegen / den selbigen zu predigen und zu sprechen am 37. Cap. Ossa arida audite verbum Domini: Ihr dörre Wein höret das Wort des Herrn; und hernacher mit gegen Himmel gewen dem Angesicht den Winden zu gebieten über diese Todten. Wein zu blasen: A quatuor ventis veni spiritus, & infusa super inerte factos istos, & reviviscant: Komm du Geist von den vier Winden / und blase diese Erschlagene an / daß sie wiederumb lebendig werden. Und es hat unversehens ein Windlein gewehet / welches in einen lebendmachenden Geist verwandelt / die Todten. Wein angewehet / sie bewegt / auffgehbt / zusammen gefügt / ein jegliches an seinem Orth / mit Fleisch überzogen / und lebendig auff die Füß gestellt. Steteruntque super pedes suos exercitus grandis nimis: und sie stumtben auff ihren Süßen / und war ein überschwencklich groß Kriegsheer.

heer. Wie werden sie aber ein Kriegsheer genent? ein Kriegsheer bestehet in gewapffneten Soldaten. Wan wir dem Ulpiano glauben/welcher apud Ambros. Calepinum verbo Exercitus sagt: Ut autem exercitus dicatur, opus est magno militum numero: **Damit et was ein Kriegsheer genennt wird / ist vonnöthen ein grosse Anzahl Soldaten.** Warena ersten dörrt Wein/wie seynt sie gewapffnete Soldaten darauff worden? diß ist die Wirkung des himmlischen Geistes/welcher die Verzagheit in ein Dapfferkeit/die Furcht in ein Reckheit/die Schwachheit in ein Stärcke / den Kirchhoff in einen Streithay ver wandelt. Höret Ambrosium lib. 3. de Spiritu S. A quatuor ventis veni Spiritus, per hunc spiritum intelligebat Spiritum sanctum: **Komm du Geist von den vier Winden / durch diesen Geist verstande er den H. Geist /** der wirkte daß die Apostolen auß schlechten Fischen seynt verändert in ein unüberwindliches Kriegsheer/der kriegersche Geist hat mit der geringen Rotte zwölf ungewapffneten Männer das feindliche Kriegsheer der Christlichen Religion bestritten.

XII. Nicht ungefehr/sonder gar süglich wird der H. Geist dem Wind verglichen Aa. 2. cap. Tanquam advenientis spiritus vehementis: **als wan ein gewaltiger Wind heran käme; dan er hat eben dieselbige Wirkung / die wir sehen daß der Wind hat / welcher in dem innerst der Erden verschlossen: wan er den Ausgang auß seiner Gefängnis versuchet / thut ers mit solchem Gewalt / daß sich ganze Provinzen und Landschaften darab entsetzen / die auff ihre veste gegründete Erd erzittert / die hohe Berg werden geschlicht / die herrliche Stätt zerfallen; in diesem ist der H. Geist dem Wind gleich / vornemblich als er kommen in die Herzen der Apostolen / hat er wunderbarliche Wirkungen gehabt / und die schwache Menschen also gestärckt / daß auß die Apostolische Stimm die hoffärtige Tyrannen seynd überwunden worden / die Scharpfrichter haben gezittert / die Gößenbilder zerfallen und zerschmettert / die Teuffelen gestoffen / die Höll zu schanden gemacht / die verkehrte Vöcker zu dem Catholischen Glauben bekehrt worden. Wer wolte dan in schwären Sachen den Muth verlieren wan der H. Geist also stärcket?**

XIII. Der Jüngling Sampson gieng nach der Statt Thammaha mit einem Philisthaischem Weib sich zu vermählen; mitten auff dem Weeg kommt ihm ein grausamer Löw entgegen / was wirstu hie thun? **O Sampson, dein Leben zu retten? willst du dich zur Gegenwehr und Berthätigung stellen / so wirstu den Zorn des Löwens mehr erwecken / und wehe dir! dan du bist ungewapffnet / der Löw aber mit Wildigkeit / Zähnen und Klauen wohl versehen; siehestu nicht wie er die Manen richtet /**

den Rachen auffperret/mit den Augen funckelt/mit brauender Stimme
 Donnert? er dürstet nach deinem Blut/ hüngert nach deinem Fleisch :
 diesem jedoch unerachtet gehet Sampson auff den Löwen los/ umgreiff
 ihn mit den Armen/ wirfft ihn hin und her/ tummelt sich mit ihm umb
 und umb/ reißt ihm endlich den Rachen auff/ und laßt ihn auff der Erden
 für todt liegen. Ein groß Wunder/ mein liebste Zuhörer/ daß solche
 Dapfferkeit in dem Herzen Sampsonis gefunden/ vornemblich weil die
 Schrifft bezeuget/er habe mit ihm gestritten/ als hätte er mit eine Böck-
 lein gestritten/ Judic. 14. c. Dilaceravit leonem quasi hœdum in frustra
 discerpens, nihil omnino habens in manu: **Er zerrisse den Löwen/
 als wan er ein Geißböcklein zu Stücken zerrissen hätte/ und
 hätte doch gar nichts in der Hand.** Laßt aber alle Verwunderung
 fahren/weil ihn der H. Geist mit Stärke gewapffnet: Irruit Spiritus
 Domini in Sampson: **Der Geist des Herrn fiel geschwind auff
 Sampson; oder wie die Glossa ordinaria leset: Irruit Spiritus fortitu-
 dinis in Sampson: der Geist der Stärke fiel auff Sampson.** Der
 Abt Joachimus in 1. pa. t. Apocal. textu 18. sagt/ die Stärke Sampso-
 nis seye bestanden in sieben Haaren/ welche Zahl sich auff den H. Geist
 bequämet: Septem crines fuisse leguntur, in quibus Spiritus Domini
 quiescebat, ad cuius conspectum rumpebantur vincula, fugabantur
 hostes, & pro nihilo ducebantur æmulum infidix: **Man leset daß
 es sieben Haaren gewesen/ in welchen der Geist des Herrn ru-
 hete/ auff dessen anschawen die Bänder zerbrachen/ die Fein-
 den verjagt / und die Nachstellungen der Widersager für
 nichts geacht wurden; ubi autem crines abradi sunt, recedente à se
 Spiritu superatus est miles, qui sicut ceteri hominum infirmus factus
 est; als ihm aber die Haaren abgeschnitten/ und der Geist von
 ihm gewichen/ ist der Soldat überwunden/ und wie andere
 Menschen schwach worden.** setzet hinzu: In septem crinibus se-
 ptem dona Spiritus sancti requiescunt, sine quibus forte aliquid fragi-
 litas humana agere non potest: **in den sieben Haaren ruhen die sie-
 ben Gaaben des H. Geistes / ohne welche die menschliche
 Schwachheit nichts starkes begehen kan.**

XIV. Nun wohlan/ mein Lieber Christ/ bistu betrangt und bekum-
 mert/bistu trawrig und betrübt/voller Melancholen und Bitterkeit/von
 aller Welt verlassen/der H. Geist wird dich trösten/ welcher der aller-
 beste Tröster ist/ Consolator optimus; bistu unvollkommen/durch
 seine Heimsuchung wird er dir seine Gaaben ertheilen/ und dich vollkom-
 men machen/ welcher ist dulcis hospes animæ, ein süßer Gast der
 Seelen.

Seelen. O wohl ein heiliger Geist sine tuo numine nihil est in homi-
ne. Ohn dein göttlichen Willen ist nichts in dem Menschen;
bist du forcht/sam/zaghastig und schwach / er wird dir Herz und Muth/
Kraft und Stärke ertheilen / daß du also unerschrocken mit den hölli-
schen Feinden wirst können kämpffen/den Sieg erhalten/und hernacher
mit der Cron ewiger Glory in dem himmlischen Capitolio oder Haupt-
schloß wirst gecrönet werden. Amen.

Am Pfingst Montag.

Die Fünff und dreissigste Predig.

In welcher außgelegt wird der Spruch: Facienti quod in
se est, Deus non denegat gratiam suam: Wer thut was in ihm
ist/dem wird Gott seine Gnad nit weigern.

T H E M A.

Veni Creator Spiritus, mentes tuorum visita, imple
supernâ, gratiâ quâ tu creâsti pectora.

Komm heiliger Geist Schöpffer mein/besuch das
Herz der Kinder dein / mach alle Herzen Gnaden
voll/die deine Hand erschaffen wohl.

- I. **R**echt und wohl gebraucht sich die Catholische Kirch in diesen
heiligen Pfingst Tagen/ und durch die ganze Octav so wohl
zur Vesper/als zur Terz jezt gemelten Hymni, Veni Crea-
tor Spiritus. &c. dar durch ohn Underlaß die Gnad des heil-
gen Geistes anzuruffen und von Gott zu begehren / weil sie wohl weiß/
wan der Mensch sich bequâmet und bereitet die Gnad des H. Geistes zu